

Johannes Calvin

**Unterricht in der christlichen Religion**  
**Institutio Christianae Religionis**

Nach der letzten Ausgabe von 1559 übersetzt und bearbeitet  
von Otto Weber

Im Auftrag des Reformierten Bundes bearbeitet und neu herausgegeben  
von Matthias Freudenberg

**NEUKIRCHENER**

*f*oedus-verlag

# Inhaltsübersicht

## **Buch I**

### **Erkenntnis Gottes des Schöpfers**

Kapitel 1-5	Gotteserkenntnis und Selbsterkenntnis
Kapitel 6-9	Autorität der Heiligen Schrift
Kapitel 10	Gegen den Götzendienst
Kapitel 11 und 12	Gegen die Verehrung der Bilder
Kapitel 13	Gottes Dreieinigkeit
Kapitel 14	Schöpfung der Welt. Engel und Teufel
Kapitel 15	Erschaffung des Menschen
Kapitel 16-18	Gottes Vorsehung

## **Buch II**

### **Erkenntnis Gottes als des Erlösers**

Kapitel 1-5	Sünde und freier Wille
Kapitel 6	Bund
Kapitel 7-9	Gesetz und die Zehn Gebote
Kapitel 10 und 11	Altes und Neues Testament
Kapitel 12	Jesus Christus als Mittler
Kapitel 13	Göttliche und menschliche Natur Jesu Christi
Kapitel 14	Fleischwerdung Jesu Christi
Kapitel 15	Drei Ämter Jesu Christi
Kapitel 16 und 17	Werk des Erlösers

## **Buch III**

### **Empfang der Gnade Jesu Christi und ihre Wirkungen**

Kapitel 1	Heiliger Geist
Kapitel 2	Glaube
Kapitel 3	Buße
Kapitel 4	Beichte
Kapitel 5	Ablaß und Fegefeuer
Kapitel 6-10	Christliches Leben und Heiligung
Kapitel 11-18	Rechtfertigung und gute Werke
Kapitel 19	Christliche Freiheit
Kapitel 20	Gebet
Kapitel 21-24	Erwählung
Kapitel 25	Auferstehung der Toten

## **Buch IV**

### **Äußere Mittel, durch die Gott in die Gemeinschaft mit Jesus Christus einlädt und in ihr bewahrt**

Kapitel 1 und 2	Wesen und Kennzeichen der Kirche
Kapitel 3 und 4	Ämter der Kirche
Kapitel 5-7	Römisches Papsttum
Kapitel 8-11	Lehrautorität, Konzilien, Kirchensatzungen und Kirchenrecht

Kapitel 12	Kirchenzucht
Kapitel 13	Gelübde
Kapitel 14	Sakramente
Kapitel 15 und 16	Taufe
Kapitel 17	Abendmahl
Kapitel 18	Ablehnung des Meßopfers
Kapitel 19	Ablehnung der Siebenzahl der Sakramente
Kapitel 20	Staat und Kirche

# Inhaltsverzeichnis

<b>Geleitwort</b>	7
<b>Einführung</b>	9
<b>Inhaltsübersicht</b>	11
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	13
<b>Vorrede</b>	19
<b>Erstes Buch</b> <b>Von der Erkenntnis Gottes als des Schöpfers</b>	21
<b>Kapitel 1</b> Die Erkenntnis Gottes und die Selbsterkenntnis stehen in Beziehung zueinander. Das Wesen dieses Zusammenhangs soll hier gezeigt werden	23
<b>Kapitel 2</b> Wesen und Aufgabe der Gotteserkenntnis	24
<b>Kapitel 3</b> Die Gotteserkenntnis ist dem Menschen innerlich von Natur eingepflanzt	26
<b>Kapitel 4</b> Die Kunde von Gott wird durch Unwissenheit und Bosheit unterdrückt und verderbt	27
<b>Kapitel 5</b> Aus der Erschaffung und fortdauernden Regierung der Welt strahlt uns eine Kunde von Gott entgegen	29
<b>Kapitel 6</b> Wer zu Gott, dem Schöpfer, gelangen will, der muß die Schrift zum Leiter und Lehrer haben	38
<b>Kapitel 7</b> Das Ansehen der Schrift beruht auf dem Zeugnis des Geistes. Dadurch allein gewinnt sie unzweifelhafte Autorität, und es ist eine gotteslästerliche Menschensatzung, daß ihre Glaubwürdigkeit vom Urteil der Kirche abhängt	40
<b>Kapitel 8</b> Soweit die menschliche Vernunft reicht, gibt es hinreichend sichere Beweise, um die Glaubwürdigkeit der Schrift zu bestätigen	44
<b>Kapitel 9</b> Die Schwärmer, welche die Schrift fahren lassen und nur zu unmittelbarer Offenbarung kommen wollen, zerstören alle Grundfesten der Frömmigkeit	49

<b>Kapitel 10</b>	
Die Schrift setzt zur Abwehr alles Aberglaubens den wahren Gott allen Göttern der Heiden stracks entgegen	51
<b>Kapitel 11</b>	
Es ist Sünde, Gott sichtbare Gestalt beizulegen. Völliger Abfall vom wahren Gott ist es, wenn man sich Götzenbilder macht	53
<b>Kapitel 12</b>	
Gott wird von den Götzen unterschieden, damit er einzig und allein geehrt werde	62
<b>Kapitel 13</b>	
Die Schrift lehrt uns schon aus der Schöpfung erkennen, daß ein einiges göttliches Wesen in drei Personen sei	64
<b>Kapitel 14</b>	
Schon an der Erschaffung der Welt und aller Dinge unterscheidet sich nach der Schrift der wahre Gott durch deutliche Kennzeichen von den Götzen	84
<b>Kapitel 15</b>	
Von der Erschaffung des Menschen, den Fähigkeiten seiner Seele, vom Ebenbilde Gottes, dem freien Willen und der ursprünglichen Reinheit der menschlichen Natur	96
<b>Kapitel 16</b>	
Gott erhält und schützt die von ihm erschaffene Welt und regiert sie bis ins einzelne mit seiner Vorsehung	103
<b>Kapitel 17</b>	
In welcher Richtung und unter welchem Gesichtspunkt diese Lehre anzuwenden sei, damit man ihres Segens gewiß werde	110
<b>Kapitel 18</b>	
Gott bedient sich auch der Taten der Gottlosen und lenkt ihre Gedanken, um seine Gerichte zu vollstrecken. Aber er selbst bleibt dabei von jeglichem Vorwurf frei	120
<b>Zweites Buch</b>	
<b>Von der Erkenntnis Gottes als des Erlösers in Christo</b>	125
<b>Kapitel 1</b>	
Durch den Fall und die Abtrünnigkeit des Adam ist das ganze Menschengeschlecht dem Fluch verfallen und hat seine ursprüngliche Reinheit verloren. Die Lehre von der Erbsünde	127
<b>Kapitel 2</b>	
Der Mensch ist jetzt des freien Willens beraubt und elender Knechtschaft unterworfen	134
<b>Kapitel 3</b>	
Aus der verderbten Natur des Menschen kommt nichts als Verdammliches	151
<b>Kapitel 4</b>	
Wie Gott im Herzen des Menschen wirkt	162

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	15
<b>Kapitel 5</b> Abwehr der Einwürfe, die man zur Verteidigung des freien Willens vorzubringen pflegt	166
<b>Kapitel 6</b> Der verlorene Mensch muß in Christus seine Erlösung suchen	179
<b>Kapitel 7</b> Das Gesetz ist nicht dazu gegeben, um das Volk des Alten Bundes bei sich selbst festzuhalten, sondern um die Hoffnung auf das Heil in Christus bis zu seinem Kommen zu bewahren	183
<b>Kapitel 8</b> Auslegung des sittlichen Gesetzes (der Zehn Gebote)	193
<b>Kapitel 9</b> Christus war zwar schon den Juden unter dem Gesetz bekannt. Er tritt uns aber erst im Evangelium klar entgegen	223
<b>Kapitel 10</b> Von der Ähnlichkeit des Alten und Neuen Testaments	226
<b>Kapitel 11</b> Vom Unterschied zwischen dem Alten und Neuen Testament	238
<b>Kapitel 12</b> Um das Mittleramt ausrichten zu können, mußte Christus Mensch werden	246
<b>Kapitel 13</b> Christus hat wahrhaft unser menschliches Fleisch angenommen	252
<b>Kapitel 14</b> Wie die beiden Naturen die Person des Mittlers bilden	257
<b>Kapitel 15</b> Wollen wir wissen, wozu Christus vom Vater gesandt ward und was er uns gebracht hat, so müssen wir vornehmlich sein dreifaches Amt – das prophetische, königliche und priesterliche – betrachten	263
<b>Kapitel 16</b> Wie Christus das Werk des Erlösers getan und uns das Heil erworben hat. Hier ist also vom Tod, von der Auferstehung und von der Himmelfahrt Christi die Rede	268
<b>Kapitel 17</b> Es ist recht gesagt und trifft den Sinn der Sache, wenn es heißt: Christus hat uns Gottes Gnade und das Heil durch sein Verdienst erworben	281
<b>Drittes Buch</b> <b>Auf welche Weise wir der Gnade Christi teilhaftig werden, was für Früchte uns daraus erwachsen und was für Wirkungen sich daraus ergeben</b>	287
<b>Kapitel 1</b> Was von Christus gesagt ist, das kommt uns durch das verborgene Wirken des Geistes zugute	289

<b>Kapitel 2</b>	
Vom Glauben, seinem Wesen und seinen Eigenschaften	291
<b>Kapitel 3</b>	
Durch den Glauben werden wir wiedergeboren. Hier ist von der Buße zu sprechen	320
<b>Kapitel 4</b>	
Alles, was sich die Klüglinge in ihren Schulen von der Buße zusammenschwatzen, ist sehr weit von der Reinheit des Evangeliums entfernt. Hier ist auch von der Beichte und der Genugtuung zu sprechen	337
<b>Kapitel 5</b>	
Von den Anhängseln zur Lehre von den genugtuenden Werken, nämlich vom Ablass und vom Fegefeuer	365
<b>Kapitel 6</b>	
Von dem Leben eines Christenmenschen. Vor allem, mit welchen Gründen uns die Schrift dazu ermahnt	373
<b>Kapitel 7</b>	
Die Hauptsumme des christlichen Lebens. Hier ist von der Selbstverleugnung zu reden	376
<b>Kapitel 8</b>	
Vom Tragen des Kreuzes als einem Stück der Selbstverleugnung	383
<b>Kapitel 9</b>	
Vom Trachten nach dem zukünftigen Leben	389
<b>Kapitel 10</b>	
Wie wir das gegenwärtige Leben und seine Mittel gebrauchen sollen	393
<b>Kapitel 11</b>	
Von der Rechtfertigung durch den Glauben. Was bedeutet der Ausdruck und um was handelt es sich in der Sache?	396
<b>Kapitel 12</b>	
Soll uns die Rechtfertigung aus Gnaden zur ersten Gewißheit werden, so müssen wir unser Herz zu Gottes Richterstuhl erheben	413
<b>Kapitel 13</b>	
Zwei Hauptpunkte, die bei der Rechtfertigung aus Gnaden Beachtung erfordern	418
<b>Kapitel 14</b>	
Vom Anfang und vom beständigen Fortschreiten der Rechtfertigung	421
<b>Kapitel 15</b>	
Was man vom Verdienst der Werke rühmt, macht Gottes Lobpreis für das Zustandebringen der Gerechtigkeit, zugleich aber auch die Heilsgewißheit zunichte	433
<b>Kapitel 16</b>	
Widerlegung der Schmähungen, mit denen die Papisten unsere Lehre in schlechten Ruf zu bringen versuchen	438
<b>Kapitel 17</b>	
Wie lassen sich die Verheißungen des Gesetzes mit denen des Evangeliums vereinigen?	441

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	17
<b>Kapitel 18</b> Es geht nicht an, vom Lohn auf die Gerechtigkeit aus den Werken zu schließen	452
<b>Kapitel 19</b> Von der christlichen Freiheit	460
<b>Kapitel 20</b> Vom Gebet, das die vornehmste Übung des Glaubens ist und durch das wir alle Tage Gottes Gaben ergreifen	469
<b>Kapitel 21</b> Von der ewigen Erwählung, kraft deren Gott die einen zum Heil, die anderen zum Verderben vorbestimmt hat	510
<b>Kapitel 22</b> Bekräftigung dieser Lehre aus Zeugnissen der Heiligen Schrift	516
<b>Kapitel 23</b> Widerlegung der Verleumdungen, mit denen man diese Lehre zu allen Zeiten unbillig beladen hat	525
<b>Kapitel 24</b> Die Erwählung wird durch Gottes Berufung bekräftigt. Die Verworfenen aber ziehen sich die gerechte Verdammnis zu, zu der sie bestimmt sind	535
<b>Kapitel 25</b> Von der letzten Auferstehung	549
<b>Viertes Buch</b> <b>Von den äußeren Mitteln oder Beihilfen, mit denen uns Gott zu der Gemeinschaft mit Christus einlädt und in ihr erhält</b>	563
<b>Kapitel 1</b> Von der wahren Kirche, mit der wir die Einheit halten müssen, weil sie die Mutter aller Frommen ist	565
<b>Kapitel 2</b> Vergleich der falschen Kirche mit der wahren	582
<b>Kapitel 3</b> Von den Lehrern und Dienern der Kirche, ihrer Erwählung und ihrer Amtspflicht	589
<b>Kapitel 4</b> Vom Zustand der Alten Kirche und von der Regierungsweise, die vor dem Papsttum in Übung stand	598
<b>Kapitel 5</b> Die alte Form des Kirchenregiments ist durch die Tyrannei des Papsttums völlig zugrunde gerichtet worden	606
<b>Kapitel 6</b> Von der Obergewalt des römischen Stuhles	616



**Kapitel 7**

Vom Beginn und vom Wachstum des römischen Papsttums, bis es zu seiner heutigen Hoheit emporgestiegen ist, durch welche die Freiheit der Kirche unterdrückt und zugleich alles rechte Maß umgestürzt worden ist

625

**Kapitel 8**

Von der Macht der Kirche im Bezug auf die Glaubenssätze und mit was für einer zügellosen Willkür diese im Papsttum zur Verfälschung aller Reinheit der Lehre benutzt worden ist

642

**Kapitel 9**

Von den Konzilien und ihrer Autorität

651

**Kapitel 10**

Von der gesetzgebenden Gewalt der Kirche, in welcher der Papst samt den Seinen die Seelen einer grausamen Tyrannei und Quälerei unterworfen hat

659

**Kapitel 11**

Von der Rechtsprechung der Kirche und deren Mißbrauch, wie er im Papsttum zu sehen ist

678

**Kapitel 12**

Von der Zucht der Kirche, wie sie vornehmlich in den Strafen und im Bann geübt wird

688

**Kapitel 13**

Von den Gelübden, durch deren unbesonnenes Aussprechen sich jedermann jämmerlich in Stricke gelegt hat

703

**Kapitel 14**

Von den Sakramenten

717

**Kapitel 15**

Von der Taufe

733

**Kapitel 16**

Die Kindertaufe steht mit Christi Stiftung und mit dem Wesen des Zeichens aufs beste im Einklang

745

**Kapitel 17**

Vom Heiligen Abendmahl des Herrn und was es uns bringt

766

**Kapitel 18**

Von der päpstlichen Messe, einer Heiligtumsschändung, durch die das Abendmahl Christi nicht nur entweiht, sondern zunichte gemacht worden ist

806

**Kapitel 19**

Von den fünf fälschlich so genannten Sakramenten. Hier wird erklärt, daß die fünf anderen Sakramente, die man bisher allgemein für solche gehalten hat, keine Sakramente sind. Auch wird gezeigt, welche Art sie tragen

817

**Kapitel 20**

Vom bürgerlichen Regiment

838

**Register der Hauptbegriffe**

859

# Vorrede zur *Institutio Christianae Religionis* von 1559

## Johannes Calvin an den Leser

Da ich bei der Erstausgabe meines Werkes den Erfolg, den der Herr mir in seiner unendlichen Güte geschenkt hat, keineswegs erwartete, hatte ich sie im Wesentlichen – wie es bei kleinen Werken üblicherweise geschieht – rasch fertig gestellt. Als ich aber erkannte, dass nahezu alle Frommen sie mit einem Wohlwollen aufgenommen haben, das ich niemals zu erwarten und auch nicht zu erhoffen gewagt hätte, so dass ich von Herzen empfand, es werde mir viel mehr entgegengebracht, als ich verdient hatte: Da hielt ich es für eine große Undankbarkeit, wenn ich nicht versucht hätte, diesem auf mich gerichteten Drängen, das meinen tätigen Einsatz von selbst beflügelte, zumindest entsprechend meiner Schwachheit nachzukommen. Und dies habe ich nicht nur in der zweiten Ausgabe versucht, sondern sooft das Werk seitdem gedruckt wurde, habe ich es durch einige Ergänzungen bereichert. Obwohl ich nun die damals aufgewendete Mühe nicht bereut habe, war ich doch solange nicht mit mir zufrieden, bis ich es in die jetzt vorgelegte Ordnung gebracht habe. Jetzt vertraue ich darauf, etwas herausgegeben zu haben, das durch euer aller Urteil gebilligt wird. Gewiss, für den Einsatz, mit dem ich mich diesem Dienst gegenüber der Kirche Gottes gewidmet habe, kann als glänzendes Zeugnis angeführt werden, dass ich im vergangenen Winter in der Annahme, mir werde vom Wechselfieber der Tod angekündigt, mich umso weniger geschont habe, je mehr die Krankheit auf mir lastete: Wollte ich doch das vorliegende Buch hinterlassen, um der so freundlichen Aufforderung der Frommen mit einigem Dank zu begegnen. Zwar wäre mir daran gelegen gewesen, dass das schneller geschehen wäre, aber das Tempo reicht aus, wenn es hinlänglich gut ist. In meinen Augen ist es aber dann rechtzeitig erschienen, wenn ich merke, dass es der Kirche Gottes noch reichere Frucht als zuvor gebracht hat. Das ist mein einziger Wunsch.

Es würde in der Tat schlimm um mich bestellt sein, wenn ich mich allein mit der Anerkennung bei Gott zufrieden gäbe und mir nicht einerseits die dummen und verkehrten Urteile unerfahrener Menschen und andererseits die ungerechten und böswilligen Urteile schlechter Menschen zu-

wider wären. Denn obwohl Gott meinen Geist ganz und gar für den Einsatz zur Förderung seines Reiches und zum Dienst am öffentlichen Wohl ausersehen hat, und ich mir auch vollkommen im Klaren bin und ihn selbst und die Engel dafür als Zeugen habe, dass ich seit Übernahme des Dienstes eines Lehrers der Kirche einzig darauf aus war, der Kirche durch mein Eintreten für die reine Lehre der Frömmigkeit Nutzen zu bringen: So glaube ich doch, dass kein anderer mit mehr Verleumdungen angegriffen, verletzt und geschunden wird. Als diese Vorrede schon im Druck war, erhielt ich die zuverlässige Kunde, dass in Augsburg, wo der Reichstag stattfand, das Gerücht gestreut und an den Fürstenhöfen empörend begierig aufgenommen wurde, ich sei zum Papsttum abgefallen. Das ist wahrlich die Dankbarkeit von Leuten, denen die vielen Beispiele meiner Standfestigkeit keineswegs verborgen sind. Wie diese die abscheuliche Verleumdung widerlegen, so müssten sie mich vor ihr bei allen gerechten und menschlichen Richtern schützen. Der Teufel mit seiner Anhängerschaft täuscht sich aber, wenn er meint, er könne mich beim Auftürmen von widerlichen Lügen durch diese Niederträchtigkeit entweder schwächen oder nachgiebiger machen. Denn ich vertraue darauf, dass Gott mir nach seiner unendlichen Güte ermöglichen wird, mit gleichbleibender Ausdauer auf der Bahn seiner heiligen Berufung zu verharren. Davon liefere ich frommen Lesern mit dieser Ausgabe einen neuen Beweis.

Weiterhin habe ich bei dieser Arbeit die Absicht verfolgt, die Kandidaten der heiligen Theologie so zum Lesen des göttlichen Wortes vorzubereiten und anzuleiten, dass sie einen leichten Zugang zu ihm haben und sich in ihm mit ungehindertem Schritt vorwärtsbewegen können. Denn ich meine, die Summe der Religion in allen Abschnitten so zusammengefasst und in einer solchen Anordnung dargestellt zu haben, dass es jedem, der sich richtig daran hält, nicht schwer fallen dürfte zu entscheiden, was er insbesondere in der Schrift suchen und auf welches Ziel er alles in ihr Enthaltene ausrichten soll. Wenn ich, nachdem so gleichsam der Weg gebahnt ist, künftig\* Auslegungen der Schrift herausgeben werde, dann werde ich diese immer auf eine knappe Darlegung beschränken, da es entbehrlich ist, über die Lehrinhalte lange Auseinander-

setzungen zu führen und sich über die Hauptbegriffe auszubreiten. Durch dieses Vorgehen wird der fromme Leser von großem Verdruss und Erschöpfung entlastet – vorausgesetzt, er nähert sich dem Inhalt, indem er über die Kenntnis des vorliegenden Werkes als einer unverzichtbaren Voraussetzung verfügt. Weil aber der Sinn dieses Vorhabens in meinen so zahlreichen Kommenta-

ren wie in einem Spiegel klar ans Licht tritt, lasse ich mein Vorgehen für sich selbst sprechen statt es mit Worten zu erklären.

Leb wohl, lieber Leser. Wenn du irgendeine Frucht aus meinen Bemühungen empfangst, hilf mir mit deinen Gebeten bei Gott, unserem Vater.

Genf, am 1. August im Jahr 1559

Die Leute, die ich mit einem kleinen Büchlein verteidigen wollte,  
sorgten durch ihren Lerneifer dafür, dass ein großer Band daraus wurde.

Ich bekenne, dass ich zu denen gehöre, die beim Voranschreiten schreiben  
und beim Schreiben voranschreiten (Augustin, Brief 143,2).

\* Dieser Satz stammt aus dem Vorwort der Institutio-Ausgabe von 1539; im Jahr 1559 waren die meisten Kommentare Calvins bereits erschienen.